

Die „Volkswacht“ erscheint abends 8 Uhr und ist durch die Expeditionen...

Volkswacht

für Schlesien und „Niegiger Volkszeitung“.

Die „Volkswacht“ beträgt für den Einzelverkauf...

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 72.

Breslau, Dienstag, den 26 März 1918.

29. Jahrgang.

30 Divisionen geschlagen.

Die Wirkung des Sieges.

In den deutschen Blättern hallt es wider von Siegesfreude, Dutzende gleichlautende Berichte aus amtlichen und halbamtlichen Quellen feiern die Großtaten der deutschen Truppen...

Das Benehmen der feindlichen Presse und Staatsmänner läßt auf alles andere als Unerblichkeit schließen. Wenn man in Frankreich erst die Veröffentlichung der deutschen Heeresberichte unterlag...

Harte Kämpfe.

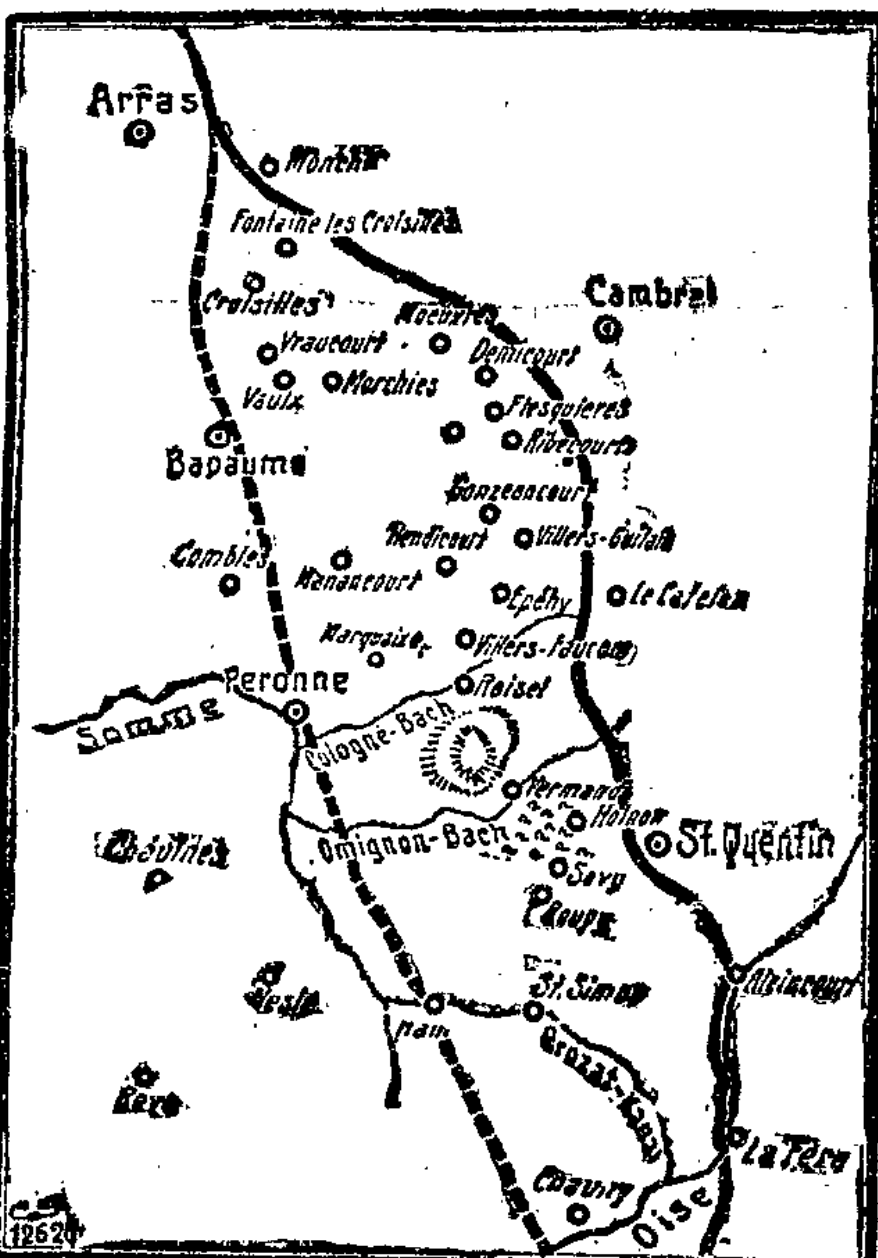
Breslau, 25. März, abends. (Amitt.) Harte Kämpfe zwischen Sopka und Berona. Wir warteten den Feind hier auf seine alten, vor Beginn der Somme-Schlacht 1916 gehaltenen Stellungen...

Die Hälfte des englischen Heeres geschlagen.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Dr. Ab. Köster.)

Angriffsfront im Westen, 24. März.

Die deutsche Angriffswalze, gleich einem ungeheuren Tank alles vor sich niederstampfend, rollt auch am vierten Tage tiefer in die englische Front hinein. Sprang am ersten Tage die südliche Armee unter General Fittler, dem Eroberer Algas...



Zu den ersten Tagen der Großen Schlacht.

Nachdem sich der Gegner von der ersten Ueberrumpfung abgerückt hat, wird die Gegenwirkung auf der ganzen Linie naturgemäß härter. Zwar sind von dem englischen Heere bis heute schon 30 Divisionen, — das ist die Hälfte seiner gesamten Kampfgruppen — geschlagen und in die Schlacht verwickelt...

Die große Schlacht im Westen, deren erster Teil heute gänzlich abgeschlossen ist, hat noch kein Ende erreicht. Niemand kennt die Ziele, zu denen die beiden leitenden Mächte...

gang vertrauen dürfen, so falsch wäre es, mit einem leichten Linienstrich die letzten Ziele dieser beispiellosen Kampfhandlung schon heute skizzieren zu wollen. Die ich soeben auf der Gefechtskarte der obersten Heeresleitung von maßgebender Seite hörte...

Die Beschießung von Paris.

Paris, 24. März. „Agence Havas“ meldet: Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz, das aus einer Entfernung von mehr als 100 Kilometer auf die Hauptstadt feuerte...

Paris, 25. März. (Agence Havas.) Die Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde heute früh 8.50 Uhr wieder aufgenommen.

Paris, 24. März. Die Pariser „Liberté“ schreibt: In militärischen Kreisen glaubt man, daß es zwei weittragende Geschütze des kalifornischen Kalibers gibt, die auf Paris schießen.

„Intransigeant“ erklärt: Nach den Berichten aus dem südlichen Laboratorium steigt das Geschütz, das auf Paris abgeschossen wurde, 35 Kilometer hoch. Die Regierung behauptet, daß im Falle eines Bombardements auf Paris durch weittragende deutsche Geschütze das öffentliche Leben fortgesetzt werden soll...

Paris, 25. März. Nach einem Genfer Bericht war die französische Hauptstadt während des fast achtstündigen Bombardements aus den phantastischen deutschen Riesengeschützen fast wie ausgestorben. Punkt 7 1/2 Uhr erschütterte eine gewaltige Detonation die Luft. Jeder glaubte an eine neue Katastrophe in den Munitionslagern...

Eine schwedische Stimme.

Stockholm, 25. März. Die deutsche Vorkoffensive macht in Schweden gewaltigen Eindruck. Die Blätter aller Richtungen beklagen den eingetretenen Zustand. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Die Deutschen haben die englische Front durchbrochen...

# Der Fortgang der großen Schlacht.

Nach den amtlichen Erläuterungen des W.B.

## 45 000 Gefangene.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Großes Hauptquartier, 25. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Truppen der Generale von Below (Dito) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Sapaume den Feind auf neue geschlagen.

Während die Korps der Generale von dem Vorne, von Eindequiff und Kuehne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Sapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Struener und Staabs den Feind über Ytres und Saisib zurück. Der jähre, durch russische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Den herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen waren für längere Zeit von Sapaume auf Cambrai und Verona führenden Straßen unseren vordringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend trafen sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. Im nächsten Kampfe fiel Sapaume in die Hände der Sieger.

Größe Kämpfe entzündeten sich um Comblee und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde gegen englische Kavallerie-Angriffe brachen zusammen. Wir sehen unendlich der Sonne mitten im Glanzlichte der Sonnenhitze.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals v. Hebergang aber die So mme unterhalb von Som erzwungen. Seine zahlreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der So mme gegen heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Rele wurde am Abend erobert.

Westlichen So mme und Die haben die über den Canal vorgedrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die Stadt ausgebauten und sich verteidigten Leistungen auf dem West-Ufer des Canals erzwungen. In diesem Ringen wurden Engländer und Franzosen und Amerikaner durch das unzugängliche Waldbaugebiet über La Humeil und St. Quier-Kumont zurückgedrungen. Jenseit ging der Angriff weiter. Französische zum Gegenstoß angelegte Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rascher Verfolgung fliehen die Generale von Cona und von Gobi dem weichenden Feinde nach. Guiscard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen besaßen wir die Stellung Paris.

Die heutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hände fiel, ist nicht zu überschätzen. ergriffen sind mehr als 45 000 Gefangene weit über 600 Geschütze Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände von Munition und Geräten, große Vorräte an Verpflegung und Bekleidungsgegenständen.

An der Hauptfront, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten die Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

## Der weitere Vorstoß.

Berlin, 25. März. (W. L. B.) In der größten Schlacht dieses Krieges, wie die Engländer selbst den Riesenkampf im Westen nennen, hat das britische Heer am 24. März bei Sapaume die zweite schwere Niederlage erlitten.

Über Sapaume, Veronne, Rele, Guiscard und Chauny hinaus ist der Feind geworfen. In einzelnen Stellen ist die deutsche Infanterie in ununterbrochenen

hartem Kämpfen bis zu 10 Kilometer

vorgeköhrt. Aus den alten und den eilig angehobenen neuen Stellungen mußte der Feind der blanken Waffe weichen. An anderen Stellen schob ihn unsere Artillerie heraus, oft vor der eigenen Infanterie offen auffahrend. Deutsche Tanks, die sich vorrücklich bewährten, durch erbeutete englische Tanks verstärkt, hatten hervorragenden Anteil beim Brechen des tapferen feindlichen Widerstandes. Die heftigen Gegenangriffe trüger englischer wie auch französischer Infanterie- und

Kavallerie-Divisionen

schleichen nach heftigen Ringen unter schwerem Feind-Verschüssen. Sie löseten bei Guiscard und Chauny dem Feinde allein 100 Offiziere, 3500 Mann, 18 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät. In vielen Stellen des weiten Schlachtfeldes häuften sich die Zeichen fluchtartigen Rückzuges und erinnern an die Katastrophe der italienischen Armee am Jona. Die englischen Rückzugskorps fliehen unangefochten unter schwerem deutschen Beschuss. Schon brann, den vorgehenden Deutschen erkennbar, der wichtige englische Bahnhof und Eisenbahnknotenpunkt Albert, dem die südlich von Sapaume vordringenden deutschen Angriffskolonnen zutreiben. Zahllose, zu Gegenrücken eingestellte britische Tanks, untermützt mit zusammengefügten Motorbatterien schwerer Kanibers, liegen zertrümmert in den Straßen. An einer Stelle liegt eine ganze Batterie mit 25 toten Pferden. Ungeheure Munitionshäufel von vielen

Hunderttausenden von Artilleriegeschossen

armen sich hier und da hoch empor. Die Höhe der Tausende gesammelter Maschinengewehre läßt sich nicht annähernd angeben und überheigt alles bisher Dagewesene. Der unaufhaltbare Sturmloos unserer unerschütterlichen Infanterie läßt keine Zeit zur Böhning der gewaltigen Bestände an Kriegsgerät, Lebensmitteln und sonstiger Beute. Außer den weit über 600 erbeuteten Geschützen wurden viele verschüttet oder außer Reichweite gerät.

Die unerhörte Leistung der deutschen Armee konnte nur erzielt werden von einer Gruppe, die vollständig in der Hand ihrer Führer aller Grade war. Das Vorbereiten der deutschen Infanterie in dem blutigen Nebelmeer am Vormittage verprengte die gegnerische Befehlshaber. In allen Phasen der folgenden Kämpfe zeigte es sich, daß

die englische Führung schwerwiegend mangelhaft

war. Als zum letzten deutschen Trainkolonnen wollte jeder einzelne Mann seinen Teil zu den begonnenen Erfolgen haben. Es war, als triebe eine unsichtbare mächtige Kraft nahezu eine ganze Million Menschen dem großen Ziele, der Erringung der Entscheidung zu. Durch das zum Teil loslöse Vorrücken seiner Reihen, um sich gegen die drohende Gefahr von Norden Luft zu verschaffen, hat der Engländer seine Niederlage am 22. und 23. März nur verzögert. Das Verstecken, aber das die Deutschen erzwungen, ist mit jedem neuen Ringen

ungezählten Millionen dar. Raum der letzte feindliche Versuch wurde gemacht, diese Bestände zu vernichten.

Nur eine Armee, die sich vollständig geschlagen fühlt, kann das Kampffeld in solcher Gestalt dem Sieger überlassen. Hieran können auch die Berichte der Gegner nichts ändern. Der Sieg ist und bleibt bei unseren deutschen Waffen.

## Neue Großkampftage.

Berlin, 25. März. Die große Offensive gegen die Kriegsverlängerer ist im Fluß geblieben. Ohne Pause folgt ein Großkampftage dem anderen. Die bis zu den untersten Stellen geschulte deutsche Führung braucht keine Zeit auf die Einholung neuer Befehle zu verschwenden. Jeder kennt seine Aufgabe. Die englischen Korps Stoßangriffe in Klauen haben als unter wiederkehrendes Vorbild ein tautes Trommelfeuer. Erst dann wurde, wenn auch sehr vergeblich, mit Heeremacht gegen die unerschütterliche deutsche Front angesetzt. Konnte die englische Führung bei ihren feindlichen keinen strategischen Erfolg erzielen so hat sie in der Verteidigung erst recht gänzlich versagt. Schon sind an mehreren Stellen und So mme die britischen Divisionen aus jenen Stellungen zurückgeworfen, die sie zu Beginn der großen Sommeroffensive von 1918 innehatte. Sie erreichten diese (sicher, als sie selbst die gleiche Entfernung in kompliziertem Vorrücken nach der historischen Frontverläufe Hindenburg zurücklegen konnten. Die Beute auch an Geschützen wächst dauernd.

## Die große Beute.

Berlin, 25. März. Ganze Lager mit reichen Vorräten fielen völlig unverfehrt in deutsche Hände. Was unsere Infanterie hier an Verwundungen und Verletzungen, mittels vorfind, übersteigt jede Vorstellung. Daß all diese gewaltige Material nicht vorher unbrauchbar gemacht war, erweist sich nur aus der völligen Kapitulanz, die die englische Führung anscheinend bis zu den untersten Grade ergriff.

Technisch-taktische Vorbereitungen, wie sie bei der Schlacht aufweist lassen klar erkennen, daß der Engländer, bis in die letzten Tage hinein versuchte sein an sich schon rationales Verteidigungssystem bis zur äußersten Konsequenz auszuführen. Das gilt in erhöhtem Maße von den unerschöpflichen Munitionsmengen und zahlreichen Depots, die in unsere Hände fielen.

Daß der Gegner von allen unseren Vorbereitungen bis zur Stunde des erfolgten Angriffs nichts merkte, ist durch Aussagen zahlreicher englischer Offiziere zweifellos festgestellt. Die Geheimhaltung der deutschen Pläne gelang in muster-giltiger Weise.

## Der Rückzug.

Berlin, 25. März. (W. L. B.) Rebel, Pulverdampf und Gaschwaben, die am ersten Tage über der ganzen Armee-front schwebten, ließen zunächst keinen Ueberblick über die gemachte Beute geminnen. Als aber am nächsten Morgen die weiße Strahlung durchschritten war, mehnten sich die Angehörigen des Rückzuges. Zwar hatten die Engländer in der Nacht versucht, ihre Artillerie zurückzuführen, allein ein großer Teil der Batterien war doch stehen geblieben. Die stärksten Infanterie eile an den Batterie-Stellungen vorbei, aus deren tiefen Geschützständen Kanonen, Haubizen und Mörser nicht mehr rechtzeitig hatten zurückgeschafft werden können. Munition war in großen Mengen liegen geblieben. Auf den Straßen sah man einzelne niehergebrochene Fahrzeuge, umgestürzte Munitionswagen und Bagageträger. Das Bild eiligen, überfüllten Rückzuges verklärte sich erheblich nach Ueberwindung der dritten Stellung. Hier standen Marinekanonen und Eisenbahngeschütze. Hier lagen überall zahllose Depots und Magazine. So rasch ging der englische Rückzug vor sich, daß die Engländer hier lagernden großen Vorräte nur zum geringen Teil zurückschafften, ja nicht einmal zerstreuen konnten. Die großen Munitionslager voll mit Artilleriegeschossen, mit

Tausenden von Rifles Infanteriemunition

und Handgranaten erinnerten in ihrer Unerschöpflichkeit, in der sie die Deutschen auftraten, an den italienischen Feldzug.

In den bei der deutschen Siegfried-Bewegung im Frühjahr 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die Engländer selbst eingeschleht. Ein Teil der Häuser war wieder ausgebeißt worden. Im übrigen hatten sie Baracken und Festlager gebaut. Ein großer Teil von diesen bestand aus Wellblech, und war daher bei der Eile mit der die Engländer abgaben, nicht zu zerbrechen. Aber auch die Holzbaracken und Zelte waren zum Teil in Brand gesetzt worden. Hier fanden die Deutschen erhebliche Vorräte an

Konjerven, Weißbrot, Karamellen, Wein und Zedai.

Während die Heimat nach übereinstimmenden Aussagen von Gefangenen darbt, ist das Heer reichlich mit Vorräten versehen, die sich jetzt bei den deutschen Soldaten als Vorrat ihrer Wägen gutschmeden lassen.

An anderen Stellen wurden große Depots mit Anforten, Räder und Stiefeln erbeutet; auch Lebergewürz, Geschirre und sehr viel Gummiwaren, wie überhaupt die Beute an Gummi in Form von Stiefeln, Weden und Umhängen einen großen Posten darstellte. Von erheblichem Werte, vor allem für die weitere Verfolgung, ist das gut angebaute Festbahnen-Netz, das die Engländer angelegt hatten.

Am dritten Tage mehrte sich die Beute noch durch Batterien, die durch rasch herangebrachte Maschinengewehre bewegungsunfähig gemacht oder mittels der Bespannung genommen wurden. Dazu kommen die Tanks, die die Engländer zum Gegenangriff ansetzten und die zahlreich zerstört liegen blieben. Der Gesamtbruch nach drei Tagen der Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe die Engländer bereits einen derartigen Materialverlust löseten, daß ihn auch amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

## Die Sturmabteilungen.

Berlin, 25. März. (W. L. B.) Die deutschen Sturmabteilungen haben sich, wie Reiz, so auch in der letzten Schlacht überall herausragend bewährt. Etliche von Soby führen die Haupten eines hohen Regiments bis auf 200 Meter vom Feinde, ja war vor der eigenen Infanterie auf und schloßen dem Gegner aus kleinen Stellungen heraus. Während war der Schuß der Sturmtruppen unter persönlicher Führung oft bewährter Kommandeure. Oberleutnant Schneider, ein in vielen Kämpfen erprobter Kämpfer, fiel an der Spitze einer Beute, nachdem er persönlich mehrere Maschinengewehre mit Handgranaten niedergerastet hatte. Zwei weitere Sturmtruppschützen, die persönlich ein feindliches Maschinengewehr richteten, kamen bis auf drei Schritt heran und wurden dann verwundet. Die Stimmung der am Angriff beteiligten Truppen ist glänzend. Obwohl drei Tage ohne Schlaf, läßt Energiefreude sie alle Strapazen vergessen. Die Verpflegung aus unserer englischen Beute ist vorzüglich. Überall finden die deutschen Truppen Tabak, Konjerven, Karamellen und andere kostbare Lebensmittel.

## Die deutschen Tanks.

Berlin, 25. März. (W. L. B.) Dem Hauptsächlich von St. Quentin kämpfenden deutschen Divisionen waren Tanks in großer Zahl zugeteilt. Die deutschen Sturmfahrzeuge haben sich glänzend bewährt. Ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Sämtliche eingesetzten Wagen lehrten unverändert aus dem Kampf zurück. Ihrem Eingreifen ist es hauptsächlich mit an Dank, daß der jähre Widerstand des Feindes, besonders der englischen Maschinengewehrer, schnell und leicht gebrochen wurde. Die Beizugung einer im Tal bei Arrillerie gelegenen Betonkaserne wurde durch die Tanks sofort überwältigt.

## Die vier ersten Tage.

Berlin, 25. März. (W. L. B.) Der 21. März endete damit, daß in breitem Raume die erste englische Stellung nahezu vollständig, die zweite englische Stellung in ihren Hauptteilen von der deutschen Infanterie gestürzt war. Noch in den späten Abendstunden führte die unermüdete deutsche Infanterie von der Artillerie auf das kräftigste unterstützt die entscheidenden gegenständlichen Widerstandslinien. Man konnte am blutroten Abendhimmel die vorkämpfenden Infanterielinien, gefolgt von Batterien, vorbrechen sehen zu dem Angriff, der Schwere aber die ganzen feindlichen Linien vorbreitete. Der folgende Tag bedeutete im großen und ganzen nur die Ausbeutung des mit dem ersten Schläge errungenen Erfolges. Was von gegnerischen Kräften in den bisher angegriffenen Linien noch Widerstand leistete, wurde sehr gefangen genommen oder zerstört. Die Beute begann für die Deutschen und trug ihre reichlichsten Früchte. Tausende von englischen Gefangenen, Hunderte von erbeuteten Geschützen lieferten schon am 22. März abends den Beweis, daß der Sieg auf deutscher Seite errungen war. Der dritte Gescheitstag war nur die Fortsetzung der glänzenden Erfolge des zweiten. Die englische Führung scheint in diesen Tagen ohne jegliches System und ohne jeglichen Zusammenhang geirrt zu haben. Die Waffen waren ihr aus der Hand geschlagen. Sie hatte weder die Kraft noch die Befähigung, sie am 23. oder gar am 24. März wieder aufzunehmen.

## Die Niederlage eingestanden.

Englischer Heeresbericht vom 23. März morgen.

Der schwere Ringen hielt bis in die späten Nachstunden heute an der ganzen Schlachtfrente an. Im Laufe des Nachmittags wurden mächtige feindliche Angriffe mit großen Infanterie- und Artilleriemassen geführt. Sie durchdrangen unser Verteidigungssystem westlich von L. Oucetin. Unsere Truppen an diesem Teile der Schlachtfrente zichen sich in guter Ordnung quer durch das verwüstete Gebiet zurück, um neue Stellungen weiter westlich vorzubereiten. Unsere Truppen im Nordteil der Schlachtfrente haben ihre Stellungen. Sehr schwerer Kampf mit frischen Streitkräften ist im Fortschreiten.

Englischer Heeresbericht vom 24. März abends: Neue feindliche Angriffe von großer Stärke entwickelten sich am Morgen an der ganzen Schlachtfrente und hielten den ganzen Tag über an. Südlich von Veronne gelang es dem Feinde nach schwerem Kampfe, die So mme an gewissen Punkten zu überschreiten. Diefelben werden später mitgeteilt. Nördlich von Veronne waren die feindlichen Angriffe mit äußerster Heftigkeit gegen die Linie Fortille gerichtet. Unsere Truppen zogen sich an diesem Abschnitt der Schlachtfrente kämpfend auf neue Stellungen zurück. Weiter nördlich wurden wiederholte, in starken Verbänden ausgeführte Angriffe der deutschen Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind abgefochten. In diesen Kämpfen zeichnete sich die 17. und 40. Division besonders aus, indem sie viele feindliche Angriffe abwehrte.

Englischer Heeresbericht vom 25. März nachmittags: Zeitweilige heftige Beschichtung der ersten Linien und des französischen Hinterlandes, nördlich des Chemin des Dames, in der Gegend von Reims und in Lothringen. Ein feindlicher Handreich östlich von Reims blieb ohne Erfolg. Patrouillen zusammenstoß nördlich der Höhe 244. In der Gegend von Chemin, in der Gegend von Demerey, führten die Deutschen einen Angriff aus, der durch das französische Feuer zertrümmert wurde. Die Deutschen erlitten erhebliche Verluste und ließen Gefangene in den Händen der Franzosen. Sonst ist nichts zu melden.

Englischer Heeresbericht vom 24. März abends: Beschäftigte Artilleriekämpfe nördlich des Chemin des Dames. Die Artilleriekämpfe waren zuweilen heftig in der Champagne, in der Berggeng auf dem rechten Mosellufer, zwischen dem Caumont-Rabe und Bezonvange und am Hartmannsmüllerkopf.

Ausprüche und Telegramme.

In einem Telegramm des Kaisers an die Kaiserin heißt es:

Heute nacht fiel Sapaume nach schwerem Ringen. Reine heldischen Truppen sind im Fortringen von Sapaume nach Westen. Weiter südlich Vorrücken auf Albert. Die So mme unterhalb Veronne ist an vielen Stellen überschritten. Dem Heer Truppen nach wie am ersten Tage. Ueber 45 000 Gefangene, aber 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie nach der Jona-Schlacht in Italien! Gott mit uns! Wilhelm.

In Hindenburg telegraphierte der Kaiser:

Mein lieber Feldmarschall! In wohl der größten Schlacht der Weltgeschichte ist in diesen drei Tagen ein großer Teil des englischen Heeres aus seinen Stellungen gestossen und von unseren heldenmütigen Truppen geschlagen worden. Ihre hohe Herrschaft hat sich hierbei wieder auf das glänzendste bewährt. Für den Sieg von Reims-Alliance erhielt der Feldmarschall Karl Blicher das besonders für ihn gestiftete Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen. Ein ähnliches Telegramm erhielt Lubendorf. Generalfeldmarschall Hindenburg sagte zu dem Kriegsberichterstatter: „Die Geschichte da draußen ist und ist die Geschichte eines Mannes, der erste Tag ist zu Ende.“

## Ein U-Boot in Spanien.

Berlin, 25. März. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot von 4000 Tonnen traf im Hafen von Barcelona ein. Ein spanisches Kriegsschiff wurde in der Nähe des Bootes gesichtet. Das Unterseeboot war mit zwei Leutnanten besetzt. Der Kapitän führte den Booten einen Bericht in dem Hafen, weil das Unterseeboot keine Erlaubnis zum Anlegen hatte. Das Boot wurde in der Nähe des Hafens gesichtet und wurde in der Nähe des Hafens gesichtet.





# Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. März.

## Meldepflicht Hilfsdienstpflichtiger.

Trotz öfterer Bekanntmachungen und Verprechungen durch die Presse sind die Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes, insbesondere die Meldepflicht, den zur Meldung verpflichteten nicht in genügender Weise bekannt. Die Unterlassung dieser Meldungen hat Bestrafung zur Folge, und zwar bis zur Höhe von 100 Mark oder im Nichtbeitreibungsfalle auf Haft bis zu drei Tagen.

Da nun in der letzten Zeit eine große Zahl von Strafbefehlen ergangen sind und in nächster Zeit noch hunderte Strafbefehle wegen Nichtmeldungen ergehen werden, machen wir nochmals auf die wichtigsten Meldebestimmungen aufmerksam.

Nach § 2 der Bekanntmachung vom 13. November 1917 betreffend Ausführung des § 7 über den vaterländischen Hilfsdienst sind:

### 1. Hilfsdienstpflichtig und zur Meldung verpflichtet:

alle männlichen Deutschen vom vollendeten sechzehnten bis zum vollendeten sechzigsten Lebensjahre, soweit sie nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen sind und

alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, soweit sie ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Gebiete des Deutschen Reiches haben und nicht zum aktiven Heere oder der Marine gehören.

### 2. Nichtmeldepflichtig sind:

alle zum aktiven Heere und der Marine gehörigen oder auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder der Marine juridisches sind.

Soweit die Meldepflicht zum Hilfsdienst, ganz oder zum größten Teile aber nicht überleben, daß auch jeder Hilfsdienstpflichtige seinen Arbeits- und Wohnungswechsel dem zuständigen Einberufungsausschuß zu melden hat.

Der hierfür in Frage kommende § 9, Absatz 1 der Bekanntmachung vom 13. November 1917 lautet:

Scheidet ein Meldepflichtiger vor Vollendung des sechzigsten Lebensjahres aus der Beschäftigung bei seinem bisherigen Arbeitgeber aus, oder wechselt er seine Wohnung, so hat er dies spätestens am dritten darauf folgenden Werktag dem für seinen Wohnort zuständigen Einberufungsausschuß mitzuteilen. Dabei ist eine neue Tätigkeit, ein neuer Arbeitgeber, die neue Wohnung sowie eine militärische Einberufung anzugeben.

Für die Hilfsdienstpflichtigen, also für die Arbeiter, ergibt sich hieraus, daß jeder Arbeitswechsel und Wohnungswechsel innerhalb dreier Tage dem Einberufungsausschuß zu melden ist. Die Meldungen haben zu erfolgen für alle im Stadtkreis Breslau beim Einberufungsausschuß Albrechtsstraße 16, M., und für den Landkreis Breslau beim Einberufungsausschuß Breslau-Land, Gartenstraße 74.

Verzäume daher keiner die Meldungen; dieselben können unter genauer Angabe schriftlich erfolgen.

## Lohnbewegung im Damenschneider-Handelsgewerbe zu Breslau.

Die Lohnbewegung im Damenschneider-Handelsgewerbe hat durch Abschluß eines Tarifvertrages ihr Ende gefunden. Damit sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen für ungefähr 1200 Berufstätige des Schneidergewerbes tariflich festgelegt. Die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages lauten: Die tägliche Arbeitszeit dauert einschließlich einer Frühstücks- und Vesperpause von je 15 Minuten 9 Stunden täglich. An Sonnabenden und an den Tagen vor den gesetzlichen Feiertagen 7 Stunden einschließlich einer Pause von 30 Minuten.

	St. I	St. II	St. III
Selbständige Damenschneider erhalten einen Stundenlohn von	75 Pfg.	70 Pfg.	
Vorgesetzte Damenschneider erhalten einen Stundenlohn von	65	60	
Anfänger erhalten einen Stundenlohn von	50	45	
Lohn für Schneiderrinnen			
	St. I	St. II	St. III
Selbständige Schneiderrinnen erhalten Stundenlohn von	54 Pfg.	49 Pfg.	44 Pfg.
Vorgesetzte Schneiderrinnen erhalten Stundenlohn von	45	40	35
Quarbeitsrinnen erhalten Stundenlohn von	35	30	25
Lohn für Schneiderrinnen			
	St. I	St. II	St. III
Selbständige	49 Pfg.	44 Pfg.	39 Pfg.
Vorgesetzte	40	35	30
Quarbeitsrinnen	32	28	25
Ausgelernte Lehrlinge bis ein Jahr nach Beend. Lehrzeit	22	20	18

Auf die oben genannten Löhne kommt ein Kriegserhöhungssatz von 20 Prozent. Ueber diesen werden mit 50 Prozent Aufschlag entlassene Arbeiter eine neue Lohnbewegung nicht stattfinden. Die Arbeitszeit wird während der Winterzeit entsprechend der vorhandenen Arbeit gekürzt. Etwa dennoch notwendige Arbeiten wird zunächst auf alle Arbeiter bew. Arbeiterinnen gleichmäßig verteilt. Wird durch die Festsetzung des Mindestlohnes nicht eine Lohnaufhebung von 5 Pfg. erreicht, so ist er um diese Differenz zu erhöhen. Der Tarif tritt sofort in Kraft. Aus dem Tarifvertrag sind ersiehende Bestimmungen hier im Bureau der Schneider Margaretenstraße Nr. 17, III von 11-1 Uhr zu melden.

## Verhaftung von Kupfer usw.

Heute ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, wodurch die Verhaftung, Entziehung und Verwertung von wertvollen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn verboten wird. Der Verkauf der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Kreisverwaltungen, Postämtern, Schriftführern der Tageszeitungen und bei den gemeindlichen Kreisverwaltungen einzusehen.

Das Hallenschwimmbad ist am Donnerstag, vormittags von 8 bis 12 Uhr und am Donnerstag und Sonnabend von 9 bis 12 Uhr morgens bis 1 Uhr abends geöffnet. An diesen Tagen sind die Schwimmstunden beschränkt.

## Die Diebstähle bei der Post.

Amlich wird mitgeteilt: Um die Nach- und Abschubblätter des Heeres, sowie die Privatbestellungen an die Front und von der Front gegen Vererbung, Diebstahl und Unterdrückung zu schützen, sind besondere militärische Nach- und Abschubüberwachungsstellen in folgenden Städten eingerichtet worden: Altona, Berlin, Bonn, Breslau, Bromberg, Cassel, Coblenz, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Döbeln, Frankfurt a. M., Gletzig, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Ludwigshafen, Magdeburg, Mannheim, München, Danabrad, Posen, Raßau, Pr.-Stargard, Stettin, Stuttgart, Wismar. Durch diese Kommandos sind in der letzten Zeit vom 1. August 1917 bis zum 28. Februar 1918 über 1000 Strafbare Fälle aufgeklärt, 2041 Täter ermittelt und geflohtene bzw. unterschlagene Gegenstände im Werte von über 765 000 Mark der Heeresverwaltung wieder zugeführt worden.

## Auf Lebensmittelmarkt 1

Die Bevölkerung die Nahrungsmittel gütlich, wenn auch hier und da die Ware ausgegangen sein sollte. Leider nur es nicht möglich, alle Wünsche rechtzeitig mit Ware zu versehen, da einige Sendungen verspätet eingetroffen sind. Von Dienstag den 26. d. Mts. ab, wird in den Läden des Breslauer Konsumvereins die Ware erhältlich sein, von Donnerstag, den 28. d. Mts. (nachmittags), außerdem in den in der Bekanntmachung an den Anschlagtaulen zuerst genannten 15 Geschäften.

## Zusammengesetzte Kleidungsstücke sind bezugs-schweigepflichtig.

Die Reichsbekleidungsstelle in Berlin teilt mit: Bekleidungsstücke, die aus bezugsgegenständen (z. B. Seide) und bezugsgegenständlichen Stoffen zusammengefertigt sind unterliegen der Bezugs-schweigepflicht. Nur solche bezugsgegenständlichen Stoffe, die lediglich zur Ausschmückung eines im übrigen zeitigen Kleidungsstücks dienen, gelten, soweit es sich um geringe Mengen handelt, als Zutaten.

## Zwei Jahre Gefängnis für Vertrud Schütz.

Auch der zweite Tag der Verhandlung gegen Vertrud Schütz hatte wieder das sensationellste Publikum in großen Scharen nach dem Schwurgericht gelockt. Viele von ihnen scheinen eine Gerichtsverhandlung, wo es sich um die ernstesten Dinge handelt, für eine Art Klontopp anzusehen. Denn die Verwegenheit einzelner Herren ging sogar soweit, daß sie von Theatergläsern Gebrauch machten. Der Vorsitzende mußte die Betreffenden auf das Ungebührliche ihres Verhaltens aufmerksam machen.

Nachdem der Vorsitzende, Geheimrat Justizrat Goldfeld, die Schuldschriften verlesen hat, plädiert Staatsanwalt Dr. Trinit für vorläufige Festsetzung und Verurteilung mildernder Umstände. Justizrat Dr. Bid, der Verteidiger der Angeklagten, schildert noch einmal in warmherziger Rede den Lebenslauf der Angeklagten und die Entstehung ihres Verhältnisses zu Karfen. Er bittet die Geschworenen, die Tat als in einem Zustand geistiger Verunsicherung ausgeführt anzusehen und die Schuldschriften zu verneinen.

Nach einem letzten Wort befragt, erklärt die Angeklagte: Ich habe nicht die Absicht gehabt, Karfen zu erschlagen.

Nach einstündiger Beratung verneinen die Geschworenen die Frage der vorsätzlichen Tötung, erkennen aber die Angeklagte für schuldig an der Tötung für schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hierauf zwei Jahre Gefängnis. Dementsprechend erkennt auch das Gericht, daß der Angeklagte, daß hier ein hoher Grad von Fahrlässigkeit vorliegt. Mildernd kommt allerdings in Frage, daß die Angeklagte noch unbestraft ist, sie ein umfassendes Geständnis ablegte und diese Reue zeigte.

Die Breslauer Kriegsbekleidungsgruppe Sonntag, den 24. d. M., hielt die Ortsgruppe Breslau des Vereins der Kriegsbekleidenden (in Berlin) eine gut besuchte Versammlung ab. Kamerad Bartich erstattete Bericht über die Bewegung und Eingaben des Vereins. Allgemeine Entschlossenheit der abziehenden Bescheid der Ortsgruppe wurde hervor. Der Begeleitete Kriegsbekleidende freie Fahrt zu genießen. Kamerad Förster des Bundes der Kriegsbekleidenden und Kriegsteilnehmer (in Berlin), welcher auf Einladung einiger hiesiger Kameraden erschienen war, sprach über den Kampf der Vereine an den Fronten und an der Heimat. Er sprach über die Ziele der Vereine und die Aufgaben der Kameraden. Er sprach über die Schritte beim Bundesvorstand zum Anschluß des Vereins an den Bund der Kriegsbekleidenden und Kriegsteilnehmer.

Der konservativste Parteiführer Paul Kemmann, der für die schließlichen Konventionen mit Jahren tätig war, ist am 23. März an einer Lungenerkrankung gestorben. Paul Kemmann war aus den ärztlichen Gewerkschaften hervorgegangen, als ein Anhänger Edders fand er bei Dr. Ritsche für volles Verständnis. Als 47jähriger wurde er im Juni 1917 erkrankt; er litt an einer Lungenerkrankung, die er erlag.

Die Brotmarkenverkaufsstellen bleiben am Karfreitag und ersten Osterfesttage von 11 bis 1 Uhr geöffnet und am zweiten Feiertage geschlossen.

Ein neues großes Warenhaus in Breslau. Das Grundstück Schwebinger Straße - Schweidener Stadtgraben und die sich anschließenden Grundstücke bis einschließlich Salvatorweg sind von der Firma A. Westheim, G. m. b. H., käuflich erworben worden. Es soll auf den dem Kaiser-Wilhelm-Platz gegenüberliegenden Grundstücken nach dem Krieg ein großes Warenhaus errichtet werden.

Warnung vor dem Genuß von Kakaopflanz. Neuerdings vorkommende Erkranzungsfälle an Kindern, die auf den Genuß von Kakaopflanz zurückzuführen sind, werden durch den Polizeipräsidenten, die Bevölkerung von dem Genuß derartigen Süßwaren zu warnen. In allen Fällen muß das Fleisch nicht nur auf Leinwand, sondern auch auf seine sonstige Beschaffenheit vom Fleischbeschauer untersucht werden.

Abhandeln gekommen ist am 21. März an der Gabelstraße eine schwarze Hühnerhähne, die etwa 100 Mark entwert.

Auf freien Markt gesetzt. Der hiesige Mühlenbagger Schwarz und der Obermeister Schenkei vom Domänenamt, die bekanntlich wegen Missetaten verurteilt und ins Unterfangen verurteilt waren, sind am 21. März auf freien Markt gesetzt worden.

Geraden eines Kadaverts auf der Sternstraße, wo am Sonnabendabend kurz vor 8 Uhr ein Postkader einen kleinen Konfirmanden umgehren hat, werden gebeten, ihre Adresse bei Ralle Brückstraße 74, II, abzugeben. Der Unfall durch sich zwischen Brückstraße und Brückstraße zu, Verletzungen entstehen den Zeugen nicht. Es handelt sich nur um eine Verletzung.

Augenblicke Einbrecher. Am 24. März mittags wurde auf der Sanktstraße ein 13jähriger Junge angetroffen, der einen Sack mit Inhalt auf dem Rücken trug. Es stellte sich heraus, daß in dem Sack drei abgeschlachte Hühner und ein lebendes Kaninchen enthalten waren. Die angefallenen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Junge in Gemeinschaft mit einem entlaufenen Kälberknecht im Mittelteil einen Schrebergarten erbrochen hatte und dort die Hühner, die er gleich auf der Stelle abschlatete, und das Kaninchen erbeutete. Der 13jährige Schüler ist festgenommen.

Diebstahl auf dem Hauptbahnhof. Am 21. vor mittags wurde einer Kaufmannsfrau auf dem Bahnhof 1 aus der Handtasche ein Geldbeutel mit 60 Mark und 1/2 Lot Preussische Lotterie Nr. 25 370 gestohlen.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 22. März wurde ein Stoll im Schrebergarten Roter Graben erbrochen und daraus fünf Hühner und ein Kaninchen gestohlen. Ebenfalls in der Nacht zum 22. März ist ein Schrebergarten Gabelstraße 11 erbrochen worden und daraus neun Hühner erbeutet. In der Zeit vom 25. Februar bis 12. März wurden aus einer Bodenstammer Urspringerstraße 22 gestohlen ein Deckbett, ein Unterbett und vier Kopfkissen. Aus einer Bodenstammer Michaelstraße 95 wurden für 460 Mark Wertgegenstände, ein Hut und Einkaufsliefer geohlen. In der Nacht zum 21. März haben sich Diebe aus einem Keller Tauentzienstraße 38 fünf Zentner Rohle und fünf Zentner Zerkett herausgeholt, und in der Nacht zum 23. März wurde aus einem Vorratskeller Weinstraße 24 40 bis 50 Pfund Tafelbutter, 30 bis 40 Pfund Margarine und mehrere Liter Käse gestohlen. In derselben Nacht wurden aus einem Keller Sanktstraße 11 gestohlen 7 Pfund Frischkäse, 7 Pfund Gemischter Käse, eine Tüte Leberpastete, 7 Flaschen Wein und ein Zentner Kartoffeln. Eine ganze Menge Wohnungsgegenstände sind in letzter Zeit verlohrt worden: Am 21. März nachmittags sind aus einer Wohnung Kullstraße 5 Blumen, Kade, Unterleibchen, Hemden, Wäsche in der Höhe von 800 Mark gestohlen. Am 19. März sind aus einer Wohnung Salvatorweg 2 ein Korb mit 4 1/2 Meter dunkelblauem Cheviot gestohlen worden.

## Kunst, Theater und Vergnügungen.

(Vergl. Anzeigenblatt.)

Theater. Stadttheater. Heute „Fidelio“. Mittwoch „Das tolle Schneiderlein“. Donnerstag „Die beiden Seehunde“. Theater. Operette. Heute „Die tolle Augen“. Donnerstag „Die tolle Augen“. Freitag „Die tolle Augen“. Samstag „Die tolle Augen“. Sonntag „Die tolle Augen“. Theater. Operette. Heute „Die tolle Augen“. Donnerstag „Die tolle Augen“. Freitag „Die tolle Augen“. Samstag „Die tolle Augen“. Sonntag „Die tolle Augen“.

Variete. Lieblich-Theater. Nur noch vier Tage der große März-Spielplan. Variete Deutscher Kaffee. Nur noch kurze Zeit das großartige, reichhaltige Programm.

## Victoria-Theater.

„Polenblut“, Operette von Oskar Nedbal. Der hier wohlbekannte Komponist hatte sich diese „Perversion“ aus dem Schauspielhaus ins Victoria-Theater nicht träumen lassen. Seine musikalisch und richtig vornehm, auf grobe Effektmittel verzichtende Operette erzählt hier eine wenigstens darstellerisch sehr annehmbare Wiedererzählung. Die nicht immer leicht zu bewältigende Musik muß bei dem Mangel an wirklichen Gesangstalenten an dieser Bühne in den Hintergrund treten. Die schwebende Hauptrolle der Helena Jar... ba ist bei Fräulein Dittmann gut ausgefallen; ebenso sind die größeren Rollen der Sängerin Wanda bei Fräulein Bartling, des Bräutigams bei Herrn Dohring, des Woleslaw bei Herrn Lavero in guten Händen. Da auch die Ensemblebesetzung ziemlich gut ist, so zeigte sich das außerordentlich zahlreiche Publikum sehr beifallstunig. Die Partitur Nedbals ist reichlich für ein größeres und leistungsfähigeres Orchester berechnet. Unter Leitung von Herrn Meyer wurde so laut gespielt, als ob die Partitur der „Mona Lisa“ vorläge.

## Lieder-Abend Josef Marx.

Der noch junge Komponist hat vor mehreren Jahren mit einigen seinen, gut klingenden Liedern die Aufmerksamkeit weiterer Musikfreunde erregt. Nun deshalb einen ganzen Abend in der Reihe der Kunstlieder zu widmen, war, gelinde gesagt, unvorstellig. Denn seine Begabung wird, wie die vieler anderer, moderner Komponisten, stark überschätzt. Diese Lieder werden nie einen hervorragenden Platz in der Musikgeschichte einnehmen. Nur weil auf dem Gebiete des Liedes nicht viel Besseres geschaffen wird, haben sie eine mehr als ephemere Geltung. Weber mit Wolf, noch mit Strauss vergleichbar, gewinn hier und da ein über die vielen Erzeugnisse aus Marx's Feder eine vorübergehende Schwärmerei. Entweder: fesselt eine nicht allzu glückliche Klavierbegleitung, oder es ist ein Anlauf zu einer hübsch erfundenen Melodie, der uns aufhorchen macht; aber eben nur ein Anlauf. Weibes vereint findet sich höchst selten. Soll man aber 23 Lieder mit hundert Pausen über sich ergehen lassen, dann langweilt auch die arbeitsamen Schabbeln an, allmählich zu verfallen, und man sieht einer fast hypochondrischen Stimmung gegenüber, die jedes weitere Interesse gewaltig unterdrückt. Die Interpretin einer solchen unermesslichen und wenig reizvollen Aufgabe ist Frau Genie Korbula - von Größe vorbehalten. Die Künstlerin zeigte sich, nachdem die erste Besangeneheit übergegriffen war, recht gut disponiert und wußte, indem einzelnen Gesänge vermöge ihrer hohen musikalischen Intelligenz oft mehr Leben einzubringen, als der Komponist mitgegeben. Ein höherer Interesse konnte auf ihr geistig belebter Vortrag nicht erwecken, jedoch der Beifall ist in verhältnismäßig hohem Grade.

Der von dem Verlag dieser Lieder, werden und anfertigen den Langweile bei aus dem Gedächtnis vorübergehend zu überwinden. Der Herr Dr. Westheim, G. m. b. H., hat die Lieder, die den Komponisten zu dem ersten Liederabend, gab nur manchmal an Tonvolumen zu sein.

## Wenn Buchstaben schwimmen

und das Lesen Ihnen schwer fällt, kommen Sie zu mir.

Optiker Garai, Albrechtsstr. 3





...oder dessen Beauftragten vor der Ablieferung zu entfernen. ...

...Anforderung oder Verarbeitung bestimmt und dürfen an die ...

...notwendigen Erzeuges oder der notwendigen Ausbaufähigkeit ...

500/3. 17. R. N. N. vom 1. März 1917 ...

Ausnahmen von der Beschlagnahme. 1. Von der Beschlagnahme nach § 4 sind ausgenommen: ...

Ausnahmen von der Enteignung. Von der Enteignung nach § 5 sind die in § 3 unter a) ...

Freiwillige Ablieferung. Die beauftragten Behörden nehmen auch andere als die im § 3 ...

Die Preise gelten für Metalle ohne Beschläge, etwa an den ...

Ämtliche Anzeigen. Pressenotiz. Am 26. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. M 8/1 18 K. R. A. in Kraft getreten ...

Kaufmännische Privatschule „Grim Barber“ Betrieb seit 1875. Dresden, Gartenstraße 27. Anruf 775. Ausbildung in allen Handelsfächern.

! Wichtig für Raucher! Als vorzügliches Ersatzmittel für Tabak empfehlen wir geschnittene Hopfenblüte.

Das Eigentum an den der Enteignung unterworfenen Gegenständen geht auf Grund der Bekanntmachung ohne besondere Benachrichtigung der betroffenen Personen auf den Reichsmilitärtribunal über.

Strohüte jeder Art in der Form eines Strohhutes. Preis 4 Mark.

Arbeitsmarkt. Zuschneider und Zuschneiderinnen für meine Schneiderei-Abteilung gesucht. Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11. C. Lewin.

Ohne Seltenskarte! solange Vorrat reicht, 2 Original-Carton 12 Stück Vaseline-Toilettenstücke.

Zähne Schliebs, Reußstr. 13. Blumen, Stereotypen, Umarbeitung ohne Preisauflage.

Modern. Zahnarzt G. Reipr. ch, Albrechtstr. 43, 1. Blumen, Zahnziehen m. Verdub.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen. Preis nur 4 Pf.

Abbitte. Ich nehme die am 3. März 1918 im Reichsanwalt zu Dresden ...

Beizer und Tischler fürs Möbelgeschäft suchen Krimke & Co., Neue Graupenstr. 7.

Haushälter fürs Möbelgeschäft suchen Krimke & Co., Neue Graupenstr. 7.

Ein tüchtiger Kutscher und guter Pferdepfleger in dauernde Stellung zu herrschaftlichem Geschirr und geschäftlichen Fahren gesucht.

Maler und Anstreicher für Geschäftszwecke und Möbel sucht bald W. Goldmann Charlottenstraße 36.

Knurrow O.-S. 1 Volkswachtausträger wird gesucht. Meldungen bis Donnerstag an A. Klose, Königshalle, Kreuzstraße 2a.

Einige kräftige Leute für Möbeltransport. Offener Sonnabend, Stadtbürgerstr. 10.

Silberarbeiter-Lehrling zum sofort, oder späteren Eintritt gesucht. H. Roßdeutscher & Co., Salzstr. 23.

Dachdecker, Klempner für Prisenarbeiten sucht Rudol. Dresden.

Maurer und Banarbeiter stellt ein Fa. Kurth, Glogau. Zu melden bei Wellhause, Dresden, Tauentzienstraße 98, 1.

Kauf Alte und zerbrochene Grammophon-Schallplatten sowie Walzenbruch.

Zum Anzuge! Kaufe nebr. Möbel aller Art, alte Sofas, Matratzen, ganze Nachlässe.

Schallplatten zum Verkauf. 50 Schallplatten mit und ohne Grammophon.

Verkauf geb. Möbel 50 Schallplatten mit und ohne Grammophon.

Kultur und Nation von Wolfgang Ge. ne. Preis 15 Pf.

Andrew Carnegie Meine Reise um die Welt 245 Seiten, gut brochiert bisher Mk. 3.—, nur Mk. 1.30. Dierspänni durch England 238 Seiten, gut brochiert bisher Mk. 3.—, nur Mk. 1.30. Der Weg zum Reichtum 224 Seiten, gut brochiert bisher Mk. 2.—, nur Mk. 1.30.